

Mein Garten summt

DER JAHRESPLANER

KOSMOS



SIMONE KERN

SIMONE KERN

Mein Garten summt

DER JAHRESPLANER



KOSMOS



INHALT

4 EIN GARTEN FÜR INSEKTEN – DER ANFANG BEGINNT IM KOPF

- 6 Der Sinn insektenfreundlicher Gärten
- 10 Was brauchen Insekten zum Wohlfühlen?
.....

16 BEETIDEEN – FÜR JEDE JAHRESZEIT

- 18 Manche mögen's heiß & vollsonnig
- 20 Sonne und Schatten im Wechsel
- 22 Fast wie im Wald
- 24 Schmetterlingsbeet –
Sonnenplatz für Falter
- 26 Honig-Sammelstelle
- 28 Ein Beet für die wilden Verwandten
- 30 Aromatische Ideen für's Kräuterbeet
- 32 Blühinseln im Rasen – Beitrag zur Vielfalt
.....

34 FRÜHLING – IM INSEKTENGARTEN

- 36 Arbeiten im Frühlinggarten
- 40 Hummeln und ihre Nester
- 42 Bunte Sommerblumenflächen anlegen
- 44 Kräuterspirale & Naturstein-Hochbeet
- 46 Mobiler Topfgarten
- 48 Lebensraum für Wildbienen und Hummeln
- 50 Frühlingsbeet –
Die ersten Nahrungspflanzen
.....

56 SOMMER – IM INSEKTENGARTEN

- 58 Sommerarbeiten
- 60 Fortpflanzung – Insektenliebe
- 62 Wasserstellen für Insekten

- 64 Mini-Dachbegrünung
- 66 Vom Rasen zur Wiese
- 68 Wer sticht? Nie ohne Grund!
- 70 Sommerpflanzen für Raupen und
Bestäuber
- 76 Lebensraum für Schmetterlinge –
Naturnahe Gärten
.....

78 HERBST – IM INSEKTENGARTEN

- 80 Herbstarbeiten im Garten
- 82 Von Grillen, Heupferdchen und
Grashüpfern
- 84 Zwiebeln für ein blütenreiches Frühjahr
- 86 Hochbeet und Hügelbeet für den
Gemüsegarten
- 88 Lebensraum Hecke – Ein Netz der Vielfalt
- 90 Marienkäfer und andere Krabbekäfer
- 92 Herbstbeete – Späte Nektarlieferanten
.....

96 WINTER – IM INSEKTENGARTEN

- 98 Winter – Die ruhige Zeit im Garten
- 100 Was machen eigentlich Insekten im
Winter?
- 102 Nisthilfen für Insekten – aber richtig!
- 104 Winterblüher – Nahrung und Unterschlupf
.....

108 SERVICE

- 108 Zum Weiterlesen
- 108 Nützliche Adressen
- 109 Register





EIN GARTEN
FÜR INSEKTEN

— *Der Anfang beginnt
im Kopf*

DER SINN INSEKTENFREUNDLICHER GÄRTEN

Vielfältige Gärten und eine schier unendliche Pflanzenauswahl – für den Laien ist es schwer, diese Fülle zu durchschauen. Und welche dieser Pflanzen sind eigentlich nützlich für Insekten?

Tiere bringen erst so richtig Leben und Spannung in den Garten. Wer freut sich nicht, wenn er an einem blühenden Schmetterlingsstrauch unzählige flatternde Gesellen beobachten kann oder an den ersten warmen, sonnigen Frühlingstagen eine pelzige Hummel auf Nahrungssuche entdeckt? Solche Erlebnisse sprechen uns emotional positiv an. Aber Insekten haben auch überlebenswichtige Aufgaben – nämlich Blütenpflanzen zu bestäuben. Sie sind für die Frucht- und Samenbildung verantwortlich. Jeder Gartenbesitzer,

der einen Apfelbaum hat, weiß, wie entscheidend im Frühling der Flug der Insekten von Blüte zu Blüte ist. Damit legen sie die Grundlage für eine reiche Apfelernte. Ohne diese sogenannte Bestäubungsleistung gäbe es kaum Früchte oder Gemüse. Außerdem würden Pflanzen weniger Samen ausbilden, um sich vermehren zu können. Ein erschreckendes Szenario. Für die Bestäubung sind allerdings nicht nur Bienen zuständig, auch andere Insekten und sogar Spinnen leisten ihren Beitrag dazu.

BEISPIEL EINER NAHRUNGSKETTE

Wer einen heimischen Pfaffenhütchen-Strauch in seinem Garten hat, der kann im Frühling etwas „erleben“: Die Blätter sind plötzlich aufgeessen und die Äste mit einem Gespinst überzogen. Bei genauer Betrachtung entdecken wir Massen von kleinen Raupen, aus denen sich Pfaffenhütchen-Gespinstmotten entwickeln werden. Für den Gartenbesitzer ist dies fast nicht zu ertragen, für Singvögel aber ein Segen. So verfüttert ein Meisenpaar während der Aufzucht seiner Jungen etwa 10.000 Raupen. Und die gute Nachricht: Sobald die Larven sich verpuppt haben, hört das „große Fressen“ auf und unser Pfaffenhütchen treibt ohne Blessuren wieder neue Blätter aus. Wir müssen nur etwas Geduld haben.

SAG MIR, WO DIE BIENEN SIND ...

Seit einiger Zeit stehen diese Winzlinge im Mittelpunkt: Kaum eine Woche vergeht, in der nicht über irgendein Insekt und dessen Probleme berichtet wird. Und als im Frühling 2017 schockierende Zahlen über einen massiven Rückgang der Insekten in Deutschland die Runde machte, begannen viele Menschen nachzudenken und sich zu informieren. Leider ist das sogenannte Insektensterben kein aktueller Trend, sondern unter Fachleuten und Tierbeobachtern seit Jahren geahnte Realität.

Bekannt ist schon länger, dass Vögel oder Kleinsäuger leiden und weniger werden. Ein



Mit unterschiedlichsten Blüten und einem gutem Blühangebot können wir etwas für Bienen tun.

Grund dafür liegt im Schwund ihrer Nahrung, nämlich der Insekten. Ist die Nahrungskette unterbrochen oder nur fragil, hat das davon abhängige Tier ein massives Problem. Alles hängt zusammen und daran sollten wir uns immer wieder erinnern. Doch nicht krampfhaft, sondern mit einer neugierigen Leichtigkeit: Was wohl in unserem Garten passieren wird, wenn wir ihn insektenfreundlich umstellen?

Aber weshalb werden Insekten immer weniger? Dafür gibt es nicht **einen** einzelnen Grund. Es liegt vielmehr am Zusammenspiel verschiedenster Ursachen: Zum einen haben wir es mit einer starken Intensivierung der Landwirtschaft mit all ihren Begleiterscheinungen zu tun. Dies begann schon vor Jahrzehnten, als man im Zuge der „Flurbereinigung“ Hecken, Kleinstrukturen und andere Lebensräume entfernte. Heute können kraftvolle Maschinen große Flächen schnellstmöglich beernten. Und der Einsatz von Chemikalien – auch im privaten Bereich. Mancher Gartenbesitzer verwendet immer noch die in Deutschland zugelassenen Unkrautvernichtungsmittel, welche nachweislich Insekten schaden.

Weitere Gründe sind der immense Flächenverbrauch und die Versiegelung. Wo soll eine

Hummel auf einer heißen, für sie nicht enden wollenden Betonfläche Lebensraum finden? Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Wir können in unseren Gärten etwas tun und Insekten einen Lebensraum geben.

HONIGBIENEN MACHEN ES UNS VOR

Unterhält man sich mit Imkern, die ihre Bienenvölker an unterschiedlichsten Orten platziert haben, wird schnell klar: Im Siedlungsraum geht es den Honigbienen meist besser als in der freien, von Landwirtschaft geprägten Natur. Aber woran liegt das? Es sollte doch eigentlich genau andersherum sein. Besonders in Haus-, Schreber- oder Obstgärten sind Nahrungsangebot und Strukturvielfalt für Insekten oft sehr hoch. Deshalb stellen professionelle Imker immer mehr Bienen in den Städten auf. Aber auch vielen wilden Insekten geht es hier besser als in ihrer angestammten Heimat – sie finden neue, urbane Lebensräume. Zum einen blüht es in Gärten recht üppig, denn das ist das, was der Mensch möchte: viele Blumen in üppigen Farben. Und zum anderen finden sich hier zahlreiche Blühgehölze und Beerensträucher: Alle sind



01

- 01 *Honigbienen leben wohlorganisiert in großen Völkern.*
- 02 *Ohne den Menschen können Honigbienen nicht überleben – sie sind Haustiere.*
- 03 *Jede Honigbiene leistet ihren Beitrag und sammelt für ihr Volk, hier an einer Katzenminze.*
- 04 *Disteln, zu denen die Artischocke gehört, sind ein Leckerbissen für Bienen.*

hervorragende Bienenweiden. In Städten findet kein Pestizideinsatz statt und es gibt ungenutzte Flächen, welche über Jahre brachliegen. Ein Paradies für Schmetterlinge und andere sonnenhungrige Insekten. All dies zeigt, dass es möglich ist, Insekten neue Lebensräume zu geben und sie zu fördern. Dazu müssen wir nur die richtigen Arten pflanzen, bewusster mit Flächen umgehen und vor allem unser Verhalten als Mensch bedacht an unsere Umwelt anpassen und nicht umgekehrt.



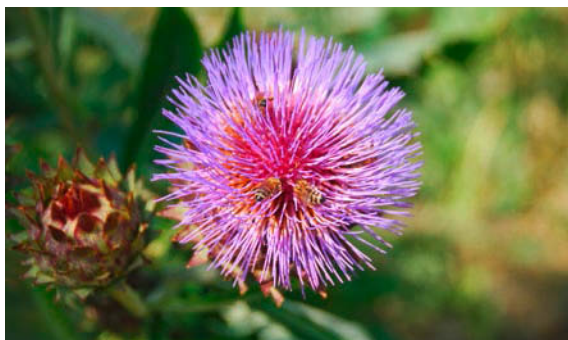
02

NUR WAS MAN KENNT, SCHÜTZT MAN

Dieser Spruch könnte auch dazu dienen, Bereiche, auf die man Einfluss hat, zu verändern. Dies beginnt im eigenen Garten, sollte da aber nicht aufhören. Es kann in halböffentlichen Bereichen wie Schulen weitergehen. Dort könnten Projekte initiiert werden, die Insekten fördern. Dies macht Kindern Spaß und hilft der Tierwelt. Und wie steht es mit der Landwirtschaft? Hier sollten wir als Verbraucher unser Konsumverhalten hinterfragen, vor allem beim Kauf von Nahrungsmitteln. Kleinere, landwirtschaftliche Betriebe handeln meist nachhaltiger und achten die Natur, denn sie übergeben ihr Land der nächsten Generation. Wenn wir derartige Strukturen unterstützen, wird auch wieder mehr Vielfalt und damit ein größeres Nahrungsangebot für Tiere zu finden sein.



03



04

GLYPHOSAT UND NEONICOTINOIDE – WAS IST DAS?

Über diese chemischen Verbindungen wird im Zusammenhang mit Bienen- und Insektensterben immer wieder berichtet.

Glyphosat ist die Hauptkomponente einiger Totalherbizide, die man zur sogenannten Unkrautbekämpfung einsetzt. Eines der Herbizide wurde als Roundup weltweit bekannt. Es vernichtet wichtige Wildkräuter, sei es in der Stadt oder in der Landwirtschaft, von denen sich Insekten ernähren, zerstört somit deren Lebensgrundlage. Glyphosat schädigt aber nicht nur indirekt Insekten. Neueste Studien zeigen, dass es auch eine wichtige Ursache für das weltweite Bienensterben ist: Der Wirkstoff schwächt das Immunsystem der Bienen. Und laut WHO ist es zudem „wahrscheinlich für den Menschen krebserregend“.

Neonicotinoide, kurz Neonics, sind Insektizide. Unter diesem Oberbegriff gibt es viele Insektengifte, welche hochtoxisch sind. Sie werden hierzulande nicht mehr frei in der Landwirtschaft verwendet, aber unter Glas oder als Beizmittel für Ackersaatgut wie Raps. Keimen die behandelten Samen, haben die Pflanzen später die giftigen Inhaltsstoffe in allen Teilen in sich. Sie wirken auf Insekten als Nervengift: Die Tiere sterben nicht sofort, sondern mit einiger Verzögerung, denn das Gift schädigt ihr Erinnerungsvermögen. Dadurch finden Honigbienen beispielsweise nicht mehr in ihren Bienenstock zurück. Auch das Paarungsverhalten von Hummeln wird durch Neonics erheblich beeinträchtigt. Neonics sind wasserlöslich und damit sogar in Flüssen und anderen Gewässern nachweisbar.

WAS BRAUCHEN INSEKTEN ZUM WOHLFÜHLEN?

Egal ob bei einer Neuanlage oder einem bestehenden Garten, es gibt einige Aspekte, auf die zu achten ist. Insekten brauchen die richtige Nahrung, den passenden Lebensraum sowie optimale Nist- und Brutplätze.

JE VIELFÄLTIGER, UMSO BESSER

Vielfalt beginnt bei den Pflanzen, welche ein weites Spektrum und verschiedene Formen abdecken sollten: heimische Sträucher und Bäume sowie mehrjährige Stauden für unterschiedliche Standorte, aber auch kurzlebige und einjährige Pflanzen. Das Blühangebot sollte möglichst über die gesamte Vegetationszeit verteilt sein, vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst. Je mehr blüht, umso besser – das erfreut nicht nur Hummeln und Bienen. Und jeder Pflegeeingriff im Garten hat eine Beeinträchtigung der Insekten zur

Folge. Es sollte also abgewogen werden, was sinnvoll ist oder auch nicht. Oftmals ist weniger mehr.

Neben unterschiedlichsten Pflanzen sind Strukturen zum Nisten oder als Lebensraum wichtig. Hohle Stängel werden zu Bruthöhlen für Wildbienen, Schmetterlinge legen auf grünen Blättern ihre Eier ab, im Laub überwintern Käfer usw. Fast jede Insektenart besiedelt andere Bereiche. Das können Trockensteinmauern sein oder Sandflächen in sonniger Lage, Hölzer im Schatten oder kleine Tümpel. Auch der Boden beherbergt unzählige Tiere, deshalb sollten wir mit ihm immer sorgsam umgehen.

Warme, sonnige Gartenbereiche oder kühle Schattenecken sollte man weiterentwickeln und durch passende Pflanzen- und Materialauswahl ergänzen. Je näher man sich bei der Gartengestaltung am Standort und der Natur orientiert, desto erfolgreicher werden sich langfristig Insekten ansiedeln.



Checkliste

INSEKTENFREUNDLICHER GARTEN

- Vielfältige Pflanzen mit unterschiedlichen Blütezeiten wählen.
- Pflegemaßnahmen überdenken und Rückschnitt von Pflanzenteilen reduzieren.
- Unterschiedlichste Strukturen anbieten.
- Natürliche Standorte fördern.
- Verzicht auf Chemie (Herbizide, Insektizide) im Garten

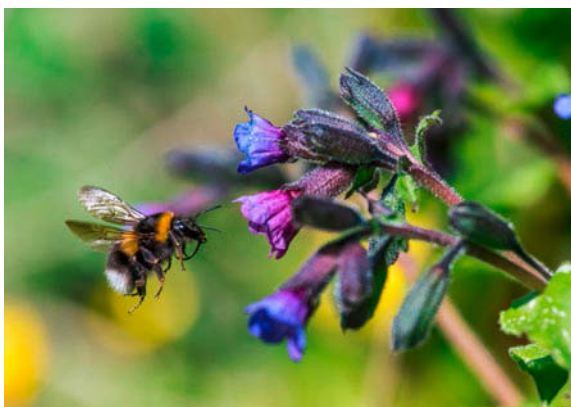
WEN KÖNNEN WIR IM GARTEN ENTDECKEN?

Welche Insekten kommen überhaupt in unsere Gärten und wie ist ihre Lebensweise? Erst mit diesem Wissen können wir auf die Suche

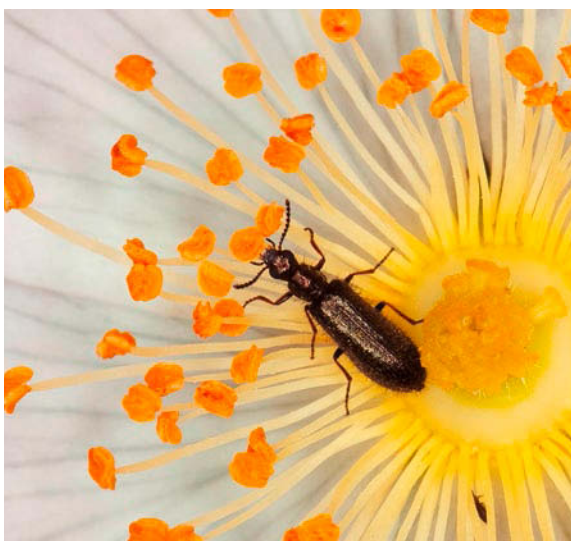


Für Wildbienen: Steinhaufen und Wildstauden

gehen und unterstützend wirken. Die Insektenwelt ist äußerst vielfältig, sie ist die artenreichste Tierklasse überhaupt. Und so verwundert es kaum, dass wir unter bestimmten Voraussetzungen vor der Haustür eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Kerbtiere entdecken können. Ein wichtiger Faktor stellt die Art der Fortbewegung dar. Ein Fluginsekt zieht weite Radien, manche schauen nur zum Besuch vorbei und andere wie Hummeln hingegen siedeln sich durchaus längerfristig im Garten an. Und weil sie fliegen und damit in unser Blickfeld



Mit ihrem langen Saugrüssel kommen Hummeln an Nektar.



Der Blaue Wollkäfer ernährt sich überwiegend von Pollen.

kommen, fallen uns Bienen, Schmetterlinge und andere Flugakrobaten am ehesten auf. Etwas anders verhält es sich mit Käfern. Diese leben meist am Boden, oftmals verdeckt durch Laub oder gar in morschem Holz. Einfach machen sie es uns nicht, sie zu finden. Zudem ist ihre „fußläufige“ Reichweite eher beschränkt, damit sind sie echte Bewohner unserer Gärten. Dann gibt es in der Insektenwelt Spezialisten, die nur auf eine Pflanze und einen ganz bestimmten Lebensraum fixiert sind. Diese werden wir im Hausgarten eher selten finden –